

kurz & gut, Wilhelm

waren in Goethes berühmtem Roman die einleitenden Worte Werthers an seinen (Brief-) Freund, um ihm klipp und klar von seiner Liebe zu berichten. Ebenso soll diese Rubrik allen die Möglichkeit geben, sich klipp und klar mit Kommentaren, Fragen und kurzen Berichten zu Wort zu melden – wenn man z.B. keine Zeit hat für ausführlichere Abhandlungen, aber dennoch nicht schweigen will.

kurz & gut, Norbert?

Natürlich finden wir es *nicht gut*, dass Du jetzt in der Redaktion aufhörst, aber wenn es denn so sein muss, dann soll der Dir gebührende (schriftliche) Dank wenigstens in der Rubrik erscheinen, die Dir wie keine andere am Herzen gelegen hat. (Er muss also *kurz* bleiben, was schwierig ist.) Leider ist die Kontroverse trotz all Deiner Bemühungen immer noch nicht zur Leidenschaft der schwulen Theologenschaft avanciert (oder doch plötzlich?), aber immerhin ist es die Rubrik, die mit Sicherheit zuerst gelesen wird. Das verdankt sie der *Kürze* ihrer Beiträge.

Auch wenn Du die Werkstatt nun schon seit ihrem 2. Jahrgang redaktionell aufgebaut und herausgegeben hast

– damals noch ganz alleine hinter den Autoren hertelefonierend, alle Texte selber redigierend und mit Christian Käufels Hilfe in die Welt verschickend – und auch wenn Du chronisch viel zu tun hast, können wir die Befristung Deiner Zeit einfach *nicht gut* finden! (Udo Lindenberg meint auch: »Hinterm Horizont geht's weiter...«). Immerhin solltest Du bedenken, dass es die Werkstatt ohne Dich wahrscheinlich nur *kurz* gegeben hätte und sie heute längst nicht mehr existieren würde. Und könntest Du uns sagen, wie wir uns ohne Deine politisch-theologische Urteilskraft und Dein geschultes Auge all der *gutgemeinten* bürgerlichen Theologie und falschen Trennstriche erwehren sollen und die nötigen *Kürzungen* und Übersetzungen vom Theologischen in verständliches Deutsch vornehmen sollen? Wie soll das *gut* gehen?

Kurz & gut, Norbert, 7 Jahrgänge der Werkstatt Schwule Theologie, ihre Redakteure, Autoren und Leser sagen Dir: »Herzlichen Dank!«

Die Redaktion

Wie hast Du's mit der Macht, Mutter Kirche?

Ob die Verfasser der Kirchenkonstitution des Zweiten Vaticanums wohl gewusst haben, welchen theologischen und historischen Stilbruch sie begingen, als sie unter dem Punkt 18, »Die hierarchische Verfassung der Kirche«, von der »heiligen Vollmacht« sprachen, mit